

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Abonnementpreis: Die Jahrgabe. So pro Seite RM. 200.—, Restausgabe RM. 400.—

Wagelname in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Feilerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Frühere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erhalten wöchentlich drei mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Höhere Gewalt entbindet von Lieferung, Nachlieferung od. Rückzahlung & Bezugspreis.

Amliches Verkündigungsblatt des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Teuchern. Verkündigungsblatt der Anzeigen des Weichenseer Landratsamtes und des Preisausschusses, sowie des Weichenseer Finanzamtes.



Bezugspreis bis 15. Juli: durch unsere Geschäftsstelle RM. 2000.—, von unseren Boten ins Haus gebracht RM. 2100.—, bei den Postanstalten RM. 2100.— ohne Zustellung, Einzelnummer RM. 400.—

Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Feilerstraße 10, — auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Verlagsdruck Nr. 389. — Postfachkonto Leipzig Nr. 34 613.

Nr. 77

Donnerstag, den 5. Juli 1923.

62 Jahrgang

Was gibt es Neues?

Die Franzosen haben die Grenze des besetzten Gebietes ganz nahe an die Stadt Frankfurt a. M. herangehoben.

Der Reichskanzler ist in Berlin wieder eingetroffen.

In Paris und London regnet man mit einer baldigen Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin.

Die französische Antwort auf den englischen Fragebogen ist abgegangen.

Der amerikanische Posthalter Boughton ist am Donnerstag mit Gattin nach mehrwöchiger Aufenthalt in Amerika in Bremen eingetroffen, wo er seine Reise nach Berlin befristet.

Am Unterhaus kam der Bericht des „Oberber“ über das Verlangen Dorens zur Sprache.

Der Dollarkurs blieb unverändert rund 160 000.

Die Antwort.

Seit anderthalb Monaten warten die Reichsregierung und das deutsche Volk auf die Antwort der Entente auf das Memorandum, in dem Dr. Cuno unter dem Betrag und die Art der von uns zu entrichtenden Reparationen eventuell durch eine internationale Kommission von Sachverständigen feststellen zu lassen, und Garantien gab für die pünktliche Erbringung in Beträgen der großen deutschen Wirtschaft, eines neuen zu überlebenden Eisenbahnfonds und aus den Zöllen und Steuern.

Es ist noch nicht einmal eine Verständigung darüber erzielt worden, ob die Antwort der Entente an uns eine gemeinsame oder zu derselben gehöriger Staaten sein, oder ob jede Regierung für sich Bescheid geben soll. Im letzteren Falle würde kein einmütiges Einverständnis auf der Gegenseite vorliegen, während der erstere Fall bedeutet, daß es Poincaré gelungen wäre, England und seine anderen „Freunde“ seiner Willen gefügig zu machen. Daß dies geschehen wird, ist auch heute kaum anzunehmen, Meinungsverschiedenheiten und Interessengegenstände sind noch zu groß und nicht zu überbrücken.

Von Paris aus wird angedeutet, daß demnächst eine Uebereinkunft zwischen Frankreich, England und Belgien erzielt sein werde, eine Verständigung der unter ähnlichen Verhältnissen schon häufig erfolgte sich aber niemals zurechtfinden und sich aus sich nicht als richtig erweisen wird.

Die Ministre der Londoner Regierung an die französische, sich über ihre Zukunftsideen am Rhein beizustimmen auszusprechen und genau zu sagen, was an Rhein und Ruhr werden soll, sind so zahlreich und wichtig, daß man sich niemandem davon eine Rechtfertigung finden kann. Bedeutend wegen der Antwort kann nur der haben, der es nicht ehrlich meint. Die Franzosen sagen, daß von ihrer Seite schon so viel vorgebracht worden sei, daß nichts Neues mehr gebracht werden könne. Es fehlt aber an jenen Erklärungen, welche Frankreich selbst überdies.

Es weiß heute noch niemand zuverlässig, wieviel Poincaré alljährlich von uns verlangt, und doch ist das die Hauptsache, wenn man jemanden den Rhythmus macht, daß er mit bestem Willen sich seinen Zahlungsverpflichtungen zu entziehen suche. Die Forderung des Londoner Ultimatum vom Mai 1921 legte uns den Gesamtbetrag von 132 Goldmilliarden auf, ein Summe, die von uns ganz unendlich aufgebracht werden konnte. Es ist also selbstverständlich, daß erst einmal die jährliche Reparation festgesetzt wird.

Ueber das Rundschreiben des Rathes ist der französische Ministerpräsident in seiner letzten Rede im französischen Senat häufig hingeworfen, ein Hinweis darauf, wie heftig es ihm ist, daß gegen seine Vorstellungen von dieser hohen und erleuchteten Stelle Erwidlungen erhoben werden. Die Zeiten sind vorbei, in denen sich Poincaré auf seine eigene Ueberzeugung verlassen konnte. Die Antwort, die Deutschland erwarten kann und auf die es ein Recht hat, wird sich nicht anders gestalten, wenn auch wohl in anderer Form, als Poincaré es sich denkt.

Gegen Spekulation und Kapitalflucht.

Die Ergänzung zur Wechselverordnung.

Die in der Beschlusse vom Reichstag beschlossenen Ergänzung zur Wechselverordnung führt den Titel „Verordnung zur Verhinderung der Kapitalflucht und des Kapitalfluchtgesetzes“.

Es handelt sich dabei um einen sehr umfangreichen Gesetz, der eine ganze Reihe von Bestimmungen der Verordnung vom 8. Mai 1923 ändert. Inzwischen werden neu hinzugefügt die besonders wichtigen Paragraphen 7a, 7b und 8a.

7a besagt: Einer im Ausland befindlichen Person oder Personeneinigung darf ein Markkredit nur nach Zustimmung der Reichsbank, bzw. einer von dieser bezeichneter Stelle genehmigt werden.

7b schreibt vor: Es wird verboten, ausländische Effekten von oder durch Vermittlung einer im Auslande befindlichen Person oder Personeneinigung zu erwerben oder für sie kommissionarische zu begeben.

Es ermächtigt die Reichsregierung, Vorschriften zu erlassen über die Werbung von Markkrediten zugunsten von im Auslande befindlichen Personen oder Personeneinigungen, oder von Lieberwerbungen oder Lieberwerbungen von Mark an die.

Weitere ist von Interesse die Bestimmung, durch die die Reichsbank zur Auskunftsverteilung über Besitz und Geschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln erweitert wird.

Baldwin auf dem Rückzug.

Die Entente schließt sich und vertritt sich.

Es war nur Scheitern, denn man in den letzten Tagen in London vernahm, England denkt nicht daran, sich von seinem französischen Freunde zu trennen. Die Neuter versichert, ist man in offiziellen Kreisen Londons überhaupt über die Abwendung, die britische Regierung sei entschlossen, eine sofortige Regelung mit Frankreich zu erzwingen. Von ernsthaftiger Seite wird festgestellt, daß es durchaus vorzuziehen wäre, von einem geschwundenen Vorgehen England Deutschland gegenüber zu sprechen. Das gleiche offizielle Telegrammbüro hatte bekanntlich auch die Information des „Oberber“ weiterverbreitet, zweifellos doch wohl mit Willen und Wissen der Regierung. Jetzt soll nun die darin liegende Drohung mit Sonderverhandlungen gar nicht so gemeint gewesen sein, wie es hat sie inzwischen ihre Wirkung getan.

Einigen News werden, hat das Foreign Office eine offizielle Mitteilung erhalten, wonach die französische Antwort auf die britische Frageliste bereits auf den Wege von Paris nach London (und inzwischen demutlich schon dort eingetroffen) sein soll. Zwischen beiden Meinungen scheint ein gewisses Zusammenhängen zu bestehen. England kann auf seine Drohung verzichten, wenn Frankreich die englische Forderung erfüllt. Es hat zunächst seinen Zweck erreicht. Die Frage ist jetzt nur, ob die schriftliche Antwort Poincarés mehr wert ist, als die bisherigen mündlichen Versicherungen der französischen Vorkämpfer. Man wird also zunächst die französische Antwort prüfen. Sollte sie sich dann als unüberwindlich herausstellen, so kann man ja wieder eine Sondersituation anknüpfen. Aber jetzt davon zu sprechen, das ist — vorzeitig!

Deutsches Reich.

— Berlin, den 4. Juli 1923.

Die neue Erhöhung der Postgebühren. Am Montag beschäftigte sich der Ausschuss des Reichspostamts mit der Festlegung der neuen Postgebühren vom 1. August ab. Entsprechend den Vorschlägen des Postministeriums einigte man sich auf folgende Höhe Brief im Ortsverkehr 400 M., Brief im Fernverkehr 1000 bis 1800 M., Postkarte im Ortsverkehr 200 M., Fernverkehr 400 M.

Reichstag und Währungsfrage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, noch vor den Sommerferien bei der Beratung der Verbauchsteuern eine eingehende Erörterung der Währungs- und Zollveränderungsfrage herbeizuführen. Auch die außenpolitische Lage, besonders die Sabotagefrage im besetzten Gebiet sollen vor den Reichstagsferien zur Sprache kommen.

Arbeitslosenversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat die Versicherungsfristgrenze in der Angekellenerversicherung im unbesetzten Gebiet auf 27 Millionen Mark, im besetzten Gebiet, im Einbruchgebiet und in dem Gebiet, in dem besondere Vorschriften für die Erwerbslosenfrage gelten, auf 34 Millionen Mark vom 1. 6. 23 an festgesetzt.

Idencalitätsausweisung der Reichsverfassung. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages hat mit Mehrheit einen Antrag der Bayerischen Volkspartei angenommen, der die Wertschätzung des Reichspräsidenten aus Artikel 48 der Reichsverfassung eingeschränkt wissen will, soweit es sich um die Hoheitsrechte der Länder handelt. Die Regierung soll zu gegebener Zeit einen entsprechenden Antrag im Reichstag einbringen. Mehrere Eingaben, welche sich auf die überflüssige Ausgestaltung der Reichsverfassung bezogen, fanden durch die Annahme eines Antrages der Bayerischen Volkspartei ihre Erledigung, wonach die Regierung zu gegebener Zeit bei der Reichsregierung auf eine Vorlage hinsichtlich soll, welche eine Ausweisung der Reichsverfassung in idencalitätsfähiger Form vorzuzieht.

Zusammenkunft Baldwin-Poincaré.

Berlin, 3. Juli. Nach einer Mitteilung der „Ere Nouvelle“ ist man jetzt in Paris entschlossen, eine französisch-deutsche Zusammenkunft zuzustimmen. Man will zuerst Sachverständige nach London schicken, deren Beratschlagungen dann zu einer Ausdrucksweise zwischen Poincaré und Baldwin führen sollten. Poincaré ist offenbar besorgt wegen der nervös gewordenen Stimmung im Parlament.

Das Reichsausschuss.

Berlin, 3. Juli. Des Bildungsausschusses des Reichstages beriet heute den § 3 des Reichsausschusses. Es lag ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft vor, daß bei Befreiung der Stellen von Schulamtsstellen kommt auf die Wert der ihnen inwieweit ihres Verwaltungsbereiches unterstellten Schulen nach Maßgabe der Möglichkeit zu nehmen ist. Die Vertreter der Sozialdemokratie erklärten sich gegen diesen Antrag, der Vertreter Preußens machte Bedenken geltend und der Vertreter Sachsisen erhob lebhaften Widerspruch. Bei der Abstimmung wurde der vorhin erwähnte Antrag des bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mit 15:8 Stimmen angenommen.

Maßnahmen gegen Wohnungsangel.

Berlin, 3. Juli. Der Wohnungsausschuss des Reichstages beriet in dritter Lesung die Veränderung der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsangel. Der vielmitteltene § 3a, der die Gebäude des Reiches und der Länder und der öffentlichen Arbeitstätten vor den Zugriff der lokalen Behörden schützt und nur mit Zustimmung der zuständigen Landesbehörde eine Beschlagnahme zuläßt, und in der erster Lesung gestrichen war, wurde in der zweiten Lesung wiederbeigelegt.

Die Wirkungen der Verleumdung.

Stettin, 3. Juli. Die bisherigen Ausweisungen der vollkommenen Verleumdung zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet sind von einer Grausamkeit und Brutalität, die sich kaum überbieten lassen. In Stettin sind alle Krankenhäuser, Hotels, Kaffeehäuser, Kneipen usw. mit Verleumdungen überfüllt, die von der Sperrung überfüllt wurden. Ein ähnliches Durcheinander wird von den übrigen an der Sperrlinie liegenden Orten gemeldet. Die Behörden haben alle Hände voll zu tun, um dieses Durcheinander wenigstens einzuzäunen auszuscheiden, besonders viel Leute sind auch dadurch betroffen, daß die Sperrung in der Nacht vom Sonntag auf Montag einfiel, und sie nun von ihrem Sonntagsaufenthalte bei ihren Familien nicht zu ihren Arbeitsstätten zurück können.

Frankfurter Lebensmittelmarkt.

Stettin, 3. Juli. Laut einer Dortmunder Meldung sind gelegentlich der Befreiung des Bahnhofes Dortmund-St. vom 15. bis 23. Juni durch die Franzosen ganze Waggons mit Lebens- und Futtermitteln abgeladen worden, so u. a. ein Wagen mit 15 000 Kilogramm Roggenmehl, 15 000 Kilogramm Kartoffeln, 16 875 Kilogramm Hafer, 5000 Kilogramm Kroggen, sowie 3550 Kilogramm Erbsen.

Der Ursprung des Dorens-Berichts.

London, 3. Juli. Am Unterhaus kam auch der Bericht des „Oberber“ über das Treiben des Reichstages Dorens zur Sprache. Das Mitglied der Labour Party, Mores, erklärte, der Bericht kamme zwar nicht vom Reichsminister für Irland her, sondern von dem Vertreter der Reichslandwirtschaft in Wiesbaden, Alfes. Der Bericht sei von Alfes Irland vorgelegt worden. Dieser habe ihn aufgedeckt, mit Dorens direkt zu verhandeln. Der Abgeordnete Mores wies darauf hin, daß die Franzosen in mehreren Städten des Ruhrgebietes den deutschen Arbeitern zu billigen Preisen Getreide abgeben, wenn diese eine Erklärung unterzeichnen, daß sie für eine unabhängige Rheinische Republik eintreten. (1)

Frankreichs Reparationsforderungen.

Mailand, 3. Juli. Der „Corriere della Sera“ hat über den Inhalt der französischen Antwort auf den englischen Fragebogen mit, daß Poincaré den Gesamtbetrag der Reparationsforderungen Frankreichs auf 14 Milliarden Goldmark festsetzt. Diese Summe sei sich auf...

Ruhr-Chronik.

Ein neuer Marsch. Die „Agence Havas“ meldet aus Düsseldorf, gegen Mitternacht sei in Herent, südwestlich von Neuss/Genfurt, durch eine Schilddamm...

ber der Abtragung des Kommandanten eine Zivilpension durch einen Gehilfen geübt worden, weil sie sich angeblich weigerte, weiterzutreten.

Der Kaiserliche Kommandant. Infolge der jüngsten Ereignisse auf der Linie Mainz-Bingenbach auf dem Donnersberg bei Wiesbaden hatte die französische Eisenbahngesellschaft bei der hier nachmittags in die Gemarkung der verfallenen Gebäude und die Einzahlung für die Opfer beantragt. Diesen Entschluß hat die Kaiserliche Eisenbahngesellschaft nachgegeben. Sie hat die Verfügung getroffen, daß für nicht eine Entschädigungssumme von 2065 Millionen Mark freimüthig bezahlt wird, diese Summe in den Klassen des Reiches und der Stadt Wiesbaden zu beschlagnehmen sei. (1) Um Sonntags Besetzen die Franzosen unter fälschlich militärischen Vorwänden die Wiesbadener Eisenbahn, beschlagnahmten sie sämtliche vorhandenen Gelder und führten sie auf mehreren Kistenwagen fort. Da die Reichsbank am Ende des Monats erfahrungsgemäß über bedeutende Summen verfügen dürfte, dürfte die Höhe der gestohlenen Gelder viele Millionen betragen. Zur Verhinderung von Unruhen gegen angeblich starke Gewerkschaften durch die Stadt. Die Reichsbank ist in der Lage, die von der Reichsbank in der Stadt bei den jährliehen hier zur War verbleibenden Ausländern, namentlich den Neutralen und Amerikanern, ungeheures Unkosten.

Die Schweizerische Post des belgischen Nordens. In Brüssel hat die brutale Durchführung der Wagnisreise wieder mehrere Todesopfer gefordert. Der russisch-polnische Staatsangehörige Kowatz, Befehl wurde von einem Posten erschossen, weil er angeblich auf einen Mann nicht sehen gelassen war. In der Nacht ist bei der Wagnisreise ein Mann durch die Kugel eines Soldaten bei der Wagnisreise getötet worden. Der Beamte Kowatz erhielt einen tödlichen Schlag, ein anderer einen Armbruch. In der Nacht bei der Wagnisreise ein Mann durch die Kugel eines Soldaten bei der Wagnisreise getötet worden. Der Beamte Kowatz erhielt einen tödlichen Schlag, ein anderer einen Armbruch. In der Nacht bei der Wagnisreise ein Mann durch die Kugel eines Soldaten bei der Wagnisreise getötet worden. Der Beamte Kowatz erhielt einen tödlichen Schlag, ein anderer einen Armbruch.

Die Franzosen vor den Toren Straßburgs. Die Franzosen sind in Richtung Straßburg weiter vorgedrungen. Die neue Grenze liegt jetzt unmittelbar vor den ersten Häusern der Stadt. Eine lebhafte Artillerie beschießt die Franzosen mit den besten Geschützen, die sich in Straßburg aufbewahren und nach Straßburg, Höchst und Mainz zurückzuführen, wurde der Zugang verboten. Gegen 2 Uhr erfolgte ein französischer Offizier, der sämtlichen im Aufmarschgebiet stehenden Batterien die Aufgabe gab, die Franzosen weiter vorzudringen und die Stadt Straßburg mit dem Beschießen zu zerstören, nicht noch nicht.

Schicksale in Antwerpen. Nach Beschingung des verfallenen Belagerungszustandes kam es in der Nacht zum Sonntag in einzelnen Stadtteilen Duisburgs zu Schießereien. Dabei wurde im Stadteil Beek auf dem Marktplatz gegen 11 Uhr abends ein 16jähriger junger Mann durch Schüsse verletzt. Er soll inzwischen im Krankenhaus seine Verletzungen erlegen sein.

Verhaftung von 9000 Eisenbahnern. Der französische und belgische Vertreter in der Internationalen Eisenbahngesellschaft haben beschlossen, neue Generalversammlungen gegen die noch im belgischen Gebiet verbliebenen deutschen Eisenbahnern einzuleiten. Wie es heißt, sollen in den nächsten Tagen nicht weniger als 9000

unangelegentlich mit ihren Familien aus dem belgischen Gebiet ausgewandert zu werden.

Angestellte neue Elemente. „Das neue Element“ der Bewegung zum Ministerium ist ein Mann, der diesen Posten eine epikurische, aber doch ein neuerer Mensch sein dürfte, die andere sei von einem kritischen Offizier maßgeblich gemacht worden. Die Abfälle „Santillon“ gegen Ministerium werden vorangetrieben.

Auslands-Rundschau.

Der neue polnische Finanzminister. Zum Nachfolger des Finanzministers Grabalski ist Hubertus Ruda ernannt worden. Er ist ein Anhänger der liberalen Maßnahmen gegen die Banken und glaubt, durch scharfe Vorkehrungen die Zahlungslosigkeit der Banken ändern zu können.

Frankreichs Kohlenfragen. Der „L'Avantgarde“ stellt die interessante Frage auf, ob in Frankreich im nächsten Winter empfindliche Kohlenmangel auftreten werde. Schon jetzt seien die Kohlenpreise bedeutend gestiegen. Seit einigen Monaten sei die Kohlenversorgung Frankreichs mangelhaft, und daran habe ein Teil die Befürchtung des Kohlenmangels des größten Kohlenbeckens der Welt geschäftlich, ansonsten habe der französische Bergbauarbeiter im Februar die Produktion des Landes um ungefähr eine Million Tonnen gesenkt; während des ganzen Monats Mai sei infolge des belgischen Eisenbahnpreises keine belgische Kohle nach Frankreich gelangt, und Polen und die Tschechoslowakei zögen es vor, nach Deutschland zu liefern.

Englands Staatsbankrott zur Sprache. Die englische Regierung hat an die Mitglieder des Reichstages ein Memorandum gerichtet, in dem sie ihre Ansichten über die Staatsbankrott und ihre Vorläufer kurz darlegt. Dieses Memorandum schließt folgende Sätze: Die englische Regierung ist der Ansicht, daß der Staatsbankrott in Anbetracht der Tatsache, Preussens Bankrott, und daß die Staatsbankrott mit dem Staatsbankrott verbunden ist, die Pflicht hat, darüber zu machen, daß seine Verwaltung dem Verfall der Verträge entsprechend gehandhabt wird. Es ist Sache des Rates, darüber zu bestimmen, in welcher Art und Weise er eine Unterhandlung durchzuführen wird, für die zweite Klasse 16 000 Mark, für die dritte Klasse 6000 Mark. In Zone 3 (über 150 Kilometer) für die erste Klasse 48 000 Mark für die zweite Klasse 24 000 Mark, für die dritte Klasse 9000 Mark. Der Friedensschluß-Auflauf betrug 25 Pfennige bis 2 Mark. Die Gepäckfrage beträgt nunmehr 33 Mark für 10 Kilogramm und 1 Kilometer, Mindestlohn für 3200 Mark.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 3. Juli.

Leinwandmarkt. Die genantete Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln — in Ausschaltung Holland waren etwa 4 Mill. Gulden, in Ausschaltung Belgien etwa 2 Mill. Zoll anfordern — veranlaßte die Wechselbank zu sehr liberalen Beherrschungen. Die Kurse hielten sich auf der gleichen Höhe wie gestern.

Produktionspreise. Infolge der Abschmähung der Getreidepreise an den amerikanischen Börsen seien unsere Preise jetzt über Weltmarktpreis, doch kommen größere Geschäfte infolge der geringen Devisenwertung, die in der heutigen Börse für New York wie Amsterdam nur je 10 Proz. betrug, nur in geringem Maße erhöht werden. Die indischen Angebote blieben weiter klein, dagegen mußte die Preise abermals zu sinken, jedoch, trotzdem der Weizen infolge der weiter erhöhten Anforderungen lange nicht mehr so lebhaft ist, und war die zweite Hand mit Weizen geboten im Markt. Wagnen wurde nur vereinzelt gehandelt. Zu Gerste bestand hauptsächlich Interesse für Braumalz. Letzter wie Mais lagen ruhig.

Der Stand der Wechsel. Tabelle mit 2 Spalten: Datum (1914) und Wechselkurs (1914). Zeilen für verschiedene Städte wie London, Paris, Brüssel, etc.

Warencmarkt. Tabelle mit 2 Spalten: Artikelname und Preis. Zeilen für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Vermischtes.

Der Ministermarsch. Die Reichsbank hat jetzt einen Schein im Nennwert von einer Million Mark in Auftrag gegeben. Der Ausgabefuß ist noch ungewiß. Täggen wird der bereits angeordnete 500 000 Mark-Schein zum Erlöschen am Mittwoch, dem 11. Juli, in Berlin in Verkehr gesetzt werden.

Die Eisenbahnfahrpreise betragen nach der 1. Juli eingetretener Erhöhung für den Kilometer in der ersten Klasse 800 Mark und in der zweiten Klasse 400 Mark, in der dritten Klasse 150 Mark und in der vierten Klasse 90 Mark. So kostet eine Fahrkarte von Berlin nach Weizsig (165 Kilometer) in der zweiten Klasse 64 000 Mark, in der dritten Klasse 32 000 Mark, in der vierten Klasse 16 400 Mark. Ein Friedensstrecke 3. Klasse kostet 5,10 Mark. Die Schnellzugtarife sind ebenfalls verdoppelt worden. Sie kosten jetzt in Zone 1 (1-75 Kilometer) für die erste Klasse 16 000 Mark, für die zweite Klasse 8000 und für die dritte Klasse 3000 Mark. In Zone 2 (75-150 Kilometer) für die erste Klasse 32 000 Mark, für die zweite Klasse 16 000 Mark, für die dritte Klasse 6000 Mark. In Zone 3 (über 150 Kilometer) für die erste Klasse 48 000 Mark, für die zweite Klasse 24 000 Mark, für die dritte Klasse 9000 Mark. Der Friedensschluß-Auflauf betrug 25 Pfennige bis 2 Mark. Die Gepäckfrage beträgt nunmehr 33 Mark für 10 Kilogramm und 1 Kilometer, Mindestlohn für 3200 Mark.

Wienmarkenunterbrechung in Dresden. Ein Weltkongress für Dreiermarken und Zweiermarken wurde in Dresden mit einer Ausstellung in den Räumen der Dresdener Kammermusik eröffnet. In Dresden ist eine außerordentlich reichhaltige Ausstellung über Dreiermarken und Zweiermarken. Besondere Interesse erregte eine Sammlung fürstlicher Erbschaft und aller möglichen Manuskripte, sowie einer Reihe von Kollimatoren aus ältester Zeit, bis ins 17. Jahrhundert zurückzuführen.

Wanderer. Zu der schwebischen Stadt Kaufhausen wurde der als Goldminenbesitzer bekannte Privatier Otto Hagenmüller das Opfer eines Raubmordes. Man fand ihn mit verletzten Körper und einem kleinen Stiefel im Wald in seiner Wohnung tot auf. Die Tat ist vermutlich von zwei Männern verübt worden, deren Spuren nach München weisen.

Wagnis. Auf der Jagd in der Provinz von Douvren in das französische Gebiet, wurde ein Mann durch die Kugel eines Soldaten bei der Wagnisreise getötet worden. Der Beamte Kowatz erhielt einen tödlichen Schlag, ein anderer einen Armbruch.

Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Katharina Schövin. Herausgeber: Dr. H. S. Berlin 1914.

Das ist es bei allen negativen Dingen räuberischer, jagt mit der Stirn ins Haus zu fallen, nur den positiven gebe man die Mühe, in Ruhe auszureifen.

Die angewandte Technik des Herrn Klein schießt nicht praktisch wie er glaubt; denn je mehr Vertrauen er hier genot um so schmerzlicher wurde es ihm, die Illusionen der anderen zu zerstreuen. ... Dann mußte der Baron sich für entlohen, dan mußte er Clotha heiraten. ... Wie aber wäre es, wenn er von beiden Parteien zugleich den Kaufpreis bekäme!

Ja, diese Strafe gebühete dem Schimpf! Sehe ich sie mitten ins warme Nest hinein! Gut allerdings hatte er es getroffen, vorzüglich, das gab Herr Klein zu. Eigentlich hatte er in den wenigen Tagen sich hier wohl von dem Großstadtlärm, jede Abwechslung war befürchtlich — das war nichts, immer dabei zu sitzen! Nebenher erweilte ihn das aufgereizte Gekrieche — hier sah man das Leben verfliegen lichter an. — Er nahm sich vor, nur zu Hause seinen fräule erzieht den Kopf zurechtzuweisen, die taugen ja selber die Tugend mitten in alle Unvernünftigkeiten hinein. — Der Sitten sprünge wagte, mußte auch die Konventionen tragen! — Un den Baron zu verlassen, das war unmöglich, denn der Optimist des Herrn Klein wurde ganz allmählich von dem Optimisten des Herrn Klein angezogen, — eigentlich hat ihm der brave Mann liebt. Der würde schon auch noch seine Erfahrungen mit dem neuen Herrn Schmiegele machen — und wenn er nach Berlin zur Weinprobe kam, dann hätte Herr Klein ihm mal geschickt auf!

Man schieß im besten Einverständnis. Man bedauerte nur den Schmiegele und Gebwin nicht vorziehen zu können um mußte bald, sehr bald auf ein Weibchen! Aber zur Hochzeit mußte Herr Klein mit seiner ganzen Familie kommen; doch das ließ Herr Klein nicht nehmen: Herr Konjunkt Klä gebürte bereits zu seinem intimsten Bekanntschaften!

XVII.

Herr Klein schieß in rechtlicher Stimmung, als er hier angekommen war, obwohl er bezüglich seines tiefsten Anliegens gar nicht erreicht hatte und nur: Danks an einige Selbstbesinne und einige Bekannte Wein besaß.

Dennach glaubte er irgendwas an seines jungen Mannes Gefühnen; er erlebte sich, daß der Boden nun günstig pariert sei, damit auf ihm gute Saat gedeihe.

Zu Hause aber traf er trauernde Mienen und traurige Begrüßung an; denn die beiden Frauen hatten ängstlich gemauert und konnten sich ob des langert Schweißens nicht aus.

Herr Klein entwickelte seine Pläne; er hatte den Boden präpariert. ... er gebürte sich, als sei er Sherlock Holmes.

Seine Emma, trotz aller Anstöße und Anwürfen, sah jedoch ergeben und hoffnungslos aus, und ihr tiefstes Doppelmittel sich ihm erkennen, daß sie mit seinen Bestreben nicht einmüde war. Frau Clara, die sich nach Klarheit freute und die Gerechtigkeit ihres Zustandes verteidigte, sagte Herrn Klein ganz unversehens, daß wenn nicht er, sie selbst zu handeln gebürte.

Diese unermessliche Energie seiner Tochter, die doch nicht von ihm, sondern von Herrn Klä sich nehmen mußte, verlegte ihn in Opposition; aber er doch im höchsten Anstande es sich ernstlich vorgenommen, das Leben nicht mehr trügerisch aufzusuchen und den Frauensinnern den Kopf zurechtzugeben. So gebot er mit erhöhter Stimme Ruhe und ermahnte zur Besonnenheit, um den Stand nicht in die Straßen zu tragen! Er verflüchtete des weiteren, daß Herr Konjunkt Konjunkt in Person in Bälde als Gast auf dem Schloß erscheinen würde. Dann wurde die ganze Frage sich lösen, dann konnte man ihn an Ort und Stelle einweisen. — es war nicht so einfach, in fremden Lande sich mit einfamer Waise zu schlagen! ...

Doch sollten die Ereignisse sich überziehen: Herr Konjunkt hatte seiner Tochter die neue Bekanntschaft mit dem Konjunkt mitgeteilt.

Die junge Frau, die ihrer Eltern Liebe ihrem Belieben zu leihen gab, sah plötzlich die Stirn des Barons sich umwölken, indes sein Kopf auf dem Parkett zerbrach. Er blühte sich und belächelte, einen Fluch aussprechend, der die junge Frau, die sonst nur an zärtliche Worte gewöhnt war, für den Moment in Entsetzen versetzte; doch je konnte der Fall ja nicht verstehen, und der Baron, der ihn leider auch nicht verstand, der jedoch Stille und Bosheit witterte, schickte ihm Konjunkt eine glänzende Witze.

Das wäre ja noch schöner, wollte dieser Konjunkt es wagen, ihn hinterläßt zu verlassen und seinen Glück im Wege zu stehen! Der Baron beschloß diesen Nebenplan, ein für allemal gründlich den Wind zu sperren.

Er spielte am Nachmittag noch den Formlos-Narr, dann gelang es seiner Frau, daß er nach bei einem Schloß wohnte, dessen Besitzer eine Tochter hatte, die sehr unglücklich verheiratet war. Diese Frau ließ ihm ihre entzogenen Gedanken, doch habe er die Meinung der jungen Frau nicht in vollem Maße erwidern können — und habe ihr folgende erzählt, als er Frau Schwig lobte. Er gefand: er sei ein Belästiger gewesen, ein Mensch ohne Heimat und ohne Halt; Frau Schwig aber mochte ihm glauben und zu ihm halten, was immer auch kommen möge.

Frau Schwig als zarte, schicksalsgehende Witwe, in deren Leben zum ersten Male wieder die Liebe trat, schien von gleichem Optimismus wie ihr Vater getragen, und sie versprach ihrem Verlobten trauwe Beharren. Er sagte des weiteren, daß dieser Konjunkt Klein — aber sie dürfe es ihren Eltern nicht schreiben — ein Verwandter jener Familie sei, die hinter seinen Rücken nun intrigieren und die ihn aus Ehrlich nicht verfolge.

Er hielt es für richtiger, in ihrem Moment noch nicht alles genau zu präzisieren, er wollte sich etwas Spielraum gönnen, umgleichlich sich ihren Belieben besorgen zu lassen. Frau Schwig sah ihren Verlobten besorgt verzeihen. Zum ersten Male traten sie sich. Der Baron trug am Vorhange die Reize in der Hand; er schloß je des Aitern laufend durch die Luft, während er je noch nur spielerisch schaute.

Am 6. Juli 1923 vormittags 9 Uhr werden in dem ehemaligen Brauereigebäude **Winkel und kleinere Gegenstände** öffentlich meistbietend verkauft.
Teuchern, den 8. Juli 1923.

Der Magistrat.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der Erzeugnisfabrik Teuchern, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Teuchern, eingetragen worden: Der Geschäftsanteil ist auf 50.000 Mk. und die Kapitalsumme auf 500.000 Mk. erhöht worden durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. 6. 1923.

Teuchern, den 20. Juni 1923.

Amtsgericht.

Achtung!



Achtung!
Landwirte und Pferdebesitzer,
bis ständiger Abschmer von **Schlachtperden**

und jede hierfür stets die denkbare höchsten Tagespreise. Bei Kostfällen sieht Straftat zur Verfügung, werden also auf dem schnellsten Wege Tag und Nacht erledigt und zahle auch für solche Pferde nur die höchsten Preise. Um etwaige Zertümer zu vermeiden, wolle man sich nur an uns selbst, **Weißensfels, Tel. 614**, wenden, da wir keinerlei Aufkäufer besitzen. Anweisungen und Ueberweisungen an unsere Konturrenten sind scheinbar darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Personen von unserer Konturrenten Provision erhalten.

Bei Verkauf eines Pferdes rufe man stets erst uns an, da in heutiger Zeit Preise dauernd steigen.
Hoffschlächtere Gebr. Kexler, vormals Mar Schnert, Telefon 614. Weißensfels a. S. Marienstr. 21.

Für alles ist gesorgt,
auch für

Rostbratwürste

Alleinverkauf
H. Sachse.



Na, Ede, von Kiemern aßer **Sonnand** hen?
Na wechje, Bertram, in **Runthel** holt die
Wachhabelung um **Tornern**

BALL

am 6. giecht los, und da is och immer was
los.
Sawohl Ede, da fiemer, da wallmer ma seh,
was sich tun läßt.



D.H.V.

Freitag abend 8 Uhr
bei Bechtolds
Versammlung.

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein Teuchern u. Umg.
Donnerstag, d. 5. Juli
7 1/2 Uhr

Zusammenkunft
im Katseller.

Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer
mit voller Verpflegung.
G. H. Angebote unter
A. M. 838 an die Geschft.

Gebete
Gerstenstroh ab gegen Kartoffeln
Gärtnerei Worch.

Milchziegen
sucht in Teuchern. Angebote er-
bietet Gärtnerei Worch,
Teuchern, Schützenstraße 14.
Alle Hoffschande
läuft der Döbige

Simbergsaft
hochfein,
Zitronensaft

mit Butter, empfehle
Bruno Wilschardt.
Für Büro in Teuchern
Lehrling
möglichst sofort gesucht.
Schriftliche Bewer-
bungen an
Kreisbauernverein Weißensfels.

Wohnungstausch!
Wer tauscht Stube, Kammer
und Küche in Teuchern gegen
Stube, Kammer und Küche
nebst Stallung in
Steingrimma. Umzug wird
vergütet.
Angebote sind zu richten an
J. Sear,
Steingrimma.

Eintrittsblocks,
Garderobeblocks,
Kellnerblocks,
Tanzkontrollen,
Notizblocks
für Kellner,
Skatblocks
empfiehlt

R. Lieferenz,
Papierhandlung.

Führe wieder am Lager:

Schreibhefte alle Nr.
Rechenbuchs,
Schülerhefte,
Bauschiffe,
Bauschiffe,
ein. Schiffsarten,
Rechnen alle Nr.,
Zinsen alle Farben
auch lose,
Taschen,
Ritzel f. Schale,
Fächerhalter,
Umstichfächerhalter,
usw.

Rudolf Lieferenz,
Schreibwarenhd.

Schützenfest Teuchern.

Dienstag, den 10. Juli 1923.

Grosses Doppel-Konzert.

ausgeführt von **der hiesigen Stadtkapelle** und der **Zeitler Bergkapelle** unter Leitung ihrer Dirigenten des Kapellmeisters **Hüttenrauch** und des Kapellmeisters **Bertram.**

Ergebnste Einladung!

Zum **Schützenfeste.**

Im **Varieteezelt**
grosser Stimmungsbetrieb.

In der neu eingerichteten
Obstweinschenke
— feine Bedienung. —
Hier kommt ein jeder auf seine
Kosten.
Um gütigen Zuspruch bittet
H. Sachse.

Montag und Dienstag
neues Programm.

Montag und Dienstag
neues Programm.

Ergebnste Einladung

Zum
Schützenfest
in Teuchern

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag und
Mittwoch, d. 7., 8., 9., 10. u. 11. Juli 1923
Um zahlreichen Besuch bittet
der Schützenverein.

Festfolge:

Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr
Zapfenstreich, anschließend grosser öffentlicher Bierabend in der Festhalle. —
Eintritt frei.

Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 1/3 Uhr
Auszug des Vereins nach dem Festplatze,
dort **Plagmusik**, von 4 Uhr an grosser
Festball (2 Kapellen).

Montag, den 9. Juli, vorm 9 Uhr Wacht-
parade, vorm 10 Uhr Frühstückstafel, von
7 Uhr abends an **Plagmusik**, von 8 Uhr
an grosser **Festball** (2 Kapellen).
Bei Eintritt der Dunkelheit

grosses Brillantfeuerwerk.
Dienstag, den 10. Juli, vorm 9 Uhr Wacht-
parade, nachm. 3 Uhr:

gr. Doppel-Konzert
ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle und
der Zeitler Bergkapelle unter Leitung ihrer
Dirigenten des Capellmeisters **Hüttenrauch**
und des Capellmeisters **Bertram.**
von 7 Uhr an **Festball** (zwei Kapellen).
Mittwoch, den 11. Juli, vorm. 9 Uhr Wacht-
parade, nachm. 2 Uhr Königstischzug, nachm.
3 Uhr Einzug, nachm. 7 Uhr Königstafel.

Am Sonntag, Montag und Dienstag treffen auswärtige
Vereine ein, und vor allen ist am Dienstag wie sei-
her Festtag der Landbevölkerung, die aus nah und
fern zusammen kommt.

Für Schanstellungen und Belustigungen aller Art auf
dem Festplatze ist bestens und reichlich gesorgt. In
der grossen Halle auf dem Festplatze finden während
des Festes, erstklassige Variete-Verstellungen statt.

Lichtspiele Weiße Wand

Heute letzter Tag.

Der lebende Propeller

Dieser Zirkusstift muß ein jeder gesehen
haben, denn Sie kommen reichlich auf Ihre
Kosten.

Achtung! **Achtung!**
Freitag, den 6., Sonnabend, den 7. und
Sonntag, den 8. Juli.

Das große **Elite-Doppelprogramm.**
In der Hauptrolle die tollkühne

Evi Eva!

**Der Ueberfall auf
die
Telegraphenstation.**

Ferner

**Berey Morans
Verbrechen.**

Vorführung 6,30 und 9 Uhr.

**Lichtspiels
Weiße Wand.**

Eine Auswahl feinsten

Briefpapiere

in Kassetten, Packungen zu 2/5
oder 1/2, und lose hält vorräthig

Rud. Lieferenz, Teuchern.

**Conditorei und Café
H. Sachse.**

Empfehle zum

Schützenfeste

verschied. **Torten, Gebäck, Eis** usw.
H. Sachse.

Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Schriftleitung: Rudolf Bertram, Teuchern.

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die Zeile für 14 Tage 200.—, Restzeitung 200.—

Abgabeannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Seipertstraße 10, bis spätestens am Montag 9 Uhr. Später und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ergebnis: wöchentlich drei mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Höhere Bewalt einbündel von Lieferung, Nachlieferung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Bezugspreis bis 15. Juli: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 2000.—, aus anderen Orten im Preis gebracht Nr. 2100.—, bei den Postämtern Nr. 2100.— ohne Zustellung, Einzel-Nummer Nr. 400.—

Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Seipertstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Verantwortlicher: Dr. 389. — Postfachkonto Leipzig Nr. 34 613.

Amstifches Verkündigungsblatt des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Teuchern. Verkündigungsblatt der Anzeigen des Weichenseiler Landratsamtes und des Preisanschlusses, sowie des Weichenseiler Finanzamtes.

Nr. 77

Donnerstag, den 5. Juli 1923.

62 Jahrgang

Was gibt es Neues?

- Die Franzosen haben die Grenz des besetzten Gebietes ganz nahe an die Stadt Frankfurt a. M. herangeführt.
- Der Reichsminister ist in Berlin wieder eingetroffen.
- In Paris und London rednet man mit einer baldigen Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin.
- Die französische Antwort auf den englischen Fragebogen ist abgegangen.
- Der amerikanische Botschafter Houghton ist am Montag mit Gattin nach mehrwöchiger Abwesenheit in Amerika zu Bremen eingetroffen, von wo er seine Reise nach Berlin fortsetzt.
- Im Unterraum kam der Bericht des „Oberber“ über das Treiben dort zur Sprache.
- Der Dollarkurs blieb unverändert rund 160.000.

Die Antwort.

Seit anderthalb Monaten warten die Reichsregierung und das deutsche Volk auf die Antwort der Entente auf das Memorandum, in dem Dr. Gumbel, den Betrag und die Art der von uns zu entrichtenden Reparationen eventuell durch eine internationale Kommission von Sachverständigen feststellen zu lassen, und Garantien gab für die pünktliche Erledigung in Beträgen der großen deutschen Wirtschaftsförderung, eines neu zu bildenden Eisenbahnfonds und aus den Zöllen und Steuern.

Es ist noch nicht einmal eine Verständigung darüber erfolgt worden, ob die Antwort der Entente aus eine gemeinsame oder zu derselben gehöriger Staaten sein, oder ob jede Regierung für sich Bescheid erlassen soll. Im letzteren Falle würde kein einmündiges Einverständnis auf der Gegenseite vorliegen, während der erstere Fall bedeutete, daß es Poincaré gelungener wäre, Frankreich und die Entente zu trennen.



Die Entente hat die Antwort auf den Fragebogen, den sie am 2. Juni 1923 an die deutsche Regierung geschickt hat, am 4. Juni beantwortet. Die Antwort, die Deutschland erwartete, kam und auf die es ein Recht hat, nicht Deutschland zu erhalten, denn auch noch in anderer Form, als Poincaré es sich denkt.

Gegen Spekulation und Kapitalflucht.

Die Ergänzung zur Wechselverordnung. Die in der Ausgabe vom Reichstag beschlossene Ergänzung zur Wechselverordnung führt den Titel „Ergänzung zur Bekämpfung der Wertspekulation und des Kapitalfluchtgesetzes“.

Es handelt sich dabei um einen sehr umfangreichen Erlaß, der eine ganze Reihe von Bestimmungen der Verordnung vom 8. Mai 1923 abändert. Außerdem werden neu hinzugefügt die besonders wichtigen Paragraphen 7a, 7b und 8a.

7a befragt: Einer im Ausland befindlichen Person oder Personeneinigung darf ein Wechsel nur nach Zustimmung der Reichsbank bzw. einer von dieser bestimmten Stelle gewährt werden.

7b schreibt vor: Es wird verboten, ausländische Effekten von oder durch Vermittlung einer im Ausland befindlichen Person oder Personeneinigung zu erwerben, über für sie kommissionarisch zu begeben.

8a ermächtigt die Reichsregierung, Vorschriften zu erlassen über die Werbung von Marktschriften zugunsten im Ausland übertragener Aktien oder Anleihenvereinigungen, oder von Lebensversicherungen oder Lebensversicherungen von Wert an diese.

Weiter ist von Interesse die Bestimmung, durch die die Pflicht zur Auskunftserteilung über Besitz und Geschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln erweitert wird.

Baldwin auf dem Rückzug.

Die Entente schlägt sich und vertritt sich. Es war nur Theaterdramen, was man in den letzten Tagen in London vernahm. England denkt nicht daran, sich von seinem französischen Freunde zu trennen.

Wie weiter verfährt, ist man in offiziellen Kreisen des „Ehrentags“ weiterversteht, auch die britische Regierung sei entschlossen, eine sofortige Regelung mit Frankreich zu erlangen. Von ernsthafter Seite wird festgestellt, daß es durchaus vorzuziehen wäre, von einem gesonderten Vorgehen England-Deutschland gegenüber zu sprechen. Das gleiche offizielle Telegrammbüro hatte bekanntlich auch die Zusammenkunft des „Ehrentags“ weiterversteht, auch die britische Regierung sei entschlossen, eine sofortige Regelung mit Frankreich zu erlangen.

Der ernsthafte Seite wird festgestellt, daß es durchaus vorzuziehen wäre, von einem gesonderten Vorgehen England-Deutschland gegenüber zu sprechen. Das gleiche offizielle Telegrammbüro hatte bekanntlich auch die Zusammenkunft des „Ehrentags“ weiterversteht, auch die britische Regierung sei entschlossen, eine sofortige Regelung mit Frankreich zu erlangen. Der ernsthafte Seite wird festgestellt, daß es durchaus vorzuziehen wäre, von einem gesonderten Vorgehen England-Deutschland gegenüber zu sprechen. Das gleiche offizielle Telegrammbüro hatte bekanntlich auch die Zusammenkunft des „Ehrentags“ weiterversteht, auch die britische Regierung sei entschlossen, eine sofortige Regelung mit Frankreich zu erlangen.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 4. Juli 1923.

Die neue Erhöhung der Postgebühren. Am Montag beschäftigte sich der Ausschuss des Reichsvereins mit der Festlegung der neuen Postgebühren vom 1. August ab. Entsprechend den Vorschlägen des Postministeriums einigte man sich auf folgende Sätze: Brief im Ortsverkehr 400 M., Brief im Fernverkehr 1000 bis 1800 M., Postkarte im Ortsverkehr 200 M., Fernverkehr 400 M.

Reichstag und Währungsfrage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, noch von den Sommerferien bei der Beratung der Verbauchssteuern eine eingehende Erörterung der Währungs- und Balanzierungsfrage herbeizuführen. Auch die außenpolitische Lage, besonders die Substanzfrage im besetzten Gebiet sollen noch vor den Reichstagsferien zur Sprache kommen.

Anschwellenveränderung. Der Reichsarbeitsminister hat die Versicherungspflichtgrenze in der Altersversicherung im besetzten Gebiet auf 27 Millionen Mark, im besetzten Gebiet, im Eintragsgebiet und in dem Gebiet, in dem besondere Vorschriften für die Entwässerungsförderung gelten, auf 34 Millionen Mark vom 1. 6. 23 an festgesetzt.

Föderalistische Ausgestaltung der Reichsverfassung? Der Verfassungsausschuss des Reichstages hat mit Mehrheit einen Antrag der Bayerischen Volkspartei angenommen, der die Währungsfrage des Reichspräsidenten aus Artikel 48 der Reichsverfassung angeht. Er will, soweit es sich um die Hoheitsrechte der Länder handelt. Die Währungsfrage soll zu gegebener Zeit einen dringenden Antrag in Reichstagsfraktionen. Mehrere Eingaben, welche sich auf die föderalistische Ausgestaltung der Reichsverfassung betreffen, fanden durch die Annahme eines Antrages der bayerischen Volkspartei ihre Erledigung, wonach die Regierung zu gegebener Zeit bei der Reichsregierung auf eine Vorlage hinwirken soll, welche eine Ausgestaltung der Reichsverfassung in föderalistischer Form vorschlägt.

Zusammenkunft Baldwin-Poincaré. Berlin, 3. Juli. Nach einer Mitteilung der „Ereignisse“ ist man jetzt in Paris entschlossen, eine französisch-britische Zusammenkunft zuzustimmen. Man will zuerst Sachverständige nach London schicken, deren Vorgesprächen dann zu einer Aussprache zwischen Poincaré und Baldwin führen sollten. Poincaré ist offenbar bereit, wegen der nervös gewordenen Stimmung im Parlament.

Das Reichsausschuss. Berlin, 3. Juli. Das Bildungsausschuss des Reichstages beriet heute den 8. 3. des Reichsausschusses. Er lag ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft vor, daß bei Besetzung der Stellen von Schulaufsichtsbearbeitern auf die Art der ihnen innerhalb ihres Verwaltungsbereiches unterstellten Schulen und Abhängigkeit Rücksicht zu nehmen ist. Die Vertreter der Sozialdemokratie erklärten sich gegen diesen Antrag, der Vertreter Preußens machte Bedenken geltend und der Vertreter Sachsens erhob lebhaften Widerspruch. Bei der Abstimmung wurde der vorhin erwähnte Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mit 15:8 Stimmen angenommen.

Maßnahmen gegen Wohnungsnot. Berlin, 3. Juli. Der Wohnungsausschuss des Reichstages beriet in dritter Lesung die Forderung der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Der drittmittlerste § 3a, der die Gebäude des Reiches und der Länder und der öffentlichen Körperschaften vor den Zugriff der lokalen Behörden schützt und nur mit Zustimmung der zuständigen Landesbehörde eine Beschlagnahme zuläßt, und der in erster Lesung gefällig war, wurde in der zweiten Lesung wieder abgelehnt.

Die Wirkungen der Verkehrsperre. Essen, 3. Juli. Die bisherigen Auswirkungen der vollkommenen Verkehrsperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet sind von einer Grausamkeit und Brutalität, die sich kaum überbieten lassen. In Tagen sind alle Straßenhändler, Hotels, Wartehäuser, Kinos etc. etc. mit Menschen überfüllt, die von der Sperre überfordert werden. Ein ähnliches Durcheinander wird von den über den auf der Sperre liegenden Drien gemeldet. Die Behörden haben alle Hände voll zu tun, um dieses Durcheinander wenigstens einigermaßen auszugleichen, besonders viel Leute sind auch dadurch betroffen, daß die Sperre in der Nacht vom Sonntag auf Montag eintritt, und sie nun von ihrem Sonntagsaufenthalt bei ihren Familien nicht zu ihren Arbeitsstätten zurück können.

Frankenfurter Lebensmittelmarkt. Essen, 3. Juli. Laut einer Dortmunder Meldung sind gelegentlich der Besetzung des Bahnhofs Dortmund-Ost vom 15. bis 23. Juni durch die Franzosen ganze Waggons mit Lebens- und Futtermitteln abgefahren worden, so u. a. ein Wagen mit 15 000 Kilogramm Roggenmehl, 15 000 Kilogramm Kartoffeln, 16 875 Kilogramm Safer, 5 000 Kilogramm Hagen, sowie 5350 Kilogramm Stroh.

Der Abruf der Dorien-Berichte. London, 3. Juli. Am Unterhaus kam auch der Bericht des „Oberber“ über das Treiben des Reichers Dorien zur Sprache. Das Mitglied der Labour Party, Dorel, erklärte, der Bericht kamme zwar nicht vom parlamentarischen Stand der, sondern von dem Reichere der Reichstagskommission in Wiesbaden, Pfalz. Der Bericht sei von Alfred Trard vorgelegt worden. Dieser habe ihn aufgeführt, mit Dorel direkt zu verhandeln. Der Abgeordnete Dorel weist darauf hin, daß die Franzosen in mehreren Städten des Ruhrgebietes den deutschen Arbeitern zu billigen Preisen Kohlen abgeben, wenn diese eine Erklärung unterzeichnen, daß sie für eine unabhängige Rheinische Republik eintreten. (1)

Frankenfurter Reparationsforderungen. Mailand, 3. Juli. Der „Corriere della Sera“ hat über den Inhalt der französischen Antwort auf englischen Fragebogen mit, daß Poincaré den Gesamtumfang der Reparationsforderungen Frankreichs auf 11 Milliarden Goldmark festgesetzt. Diese Summe ist sich nach dem Goldmark und den Franken um 26 Milliarden Goldmark und den Franken der Aufhebung. Sinzu komme noch der Anteil der Alliierten, besonders 5 Milliarden Goldmark für Belgien. Frankreich suchte vor allem mit der Lösung Zeit zu gewinnen, um weitere Verhandlungen zu ermöglichen.

Rubel-Kronen. Ein neuer Markt. Die „Agence Havas“ meldet aus Düsseldorf, gegen Mitternacht sei in Berlin, südöstlich von Neudamm, durch eine Erdbebenwelle ein großer Schaden an Gebäuden und an den Straßen entstanden. Die Schäden sind in der Höhe von 10 Millionen Mark zu schätzen.